

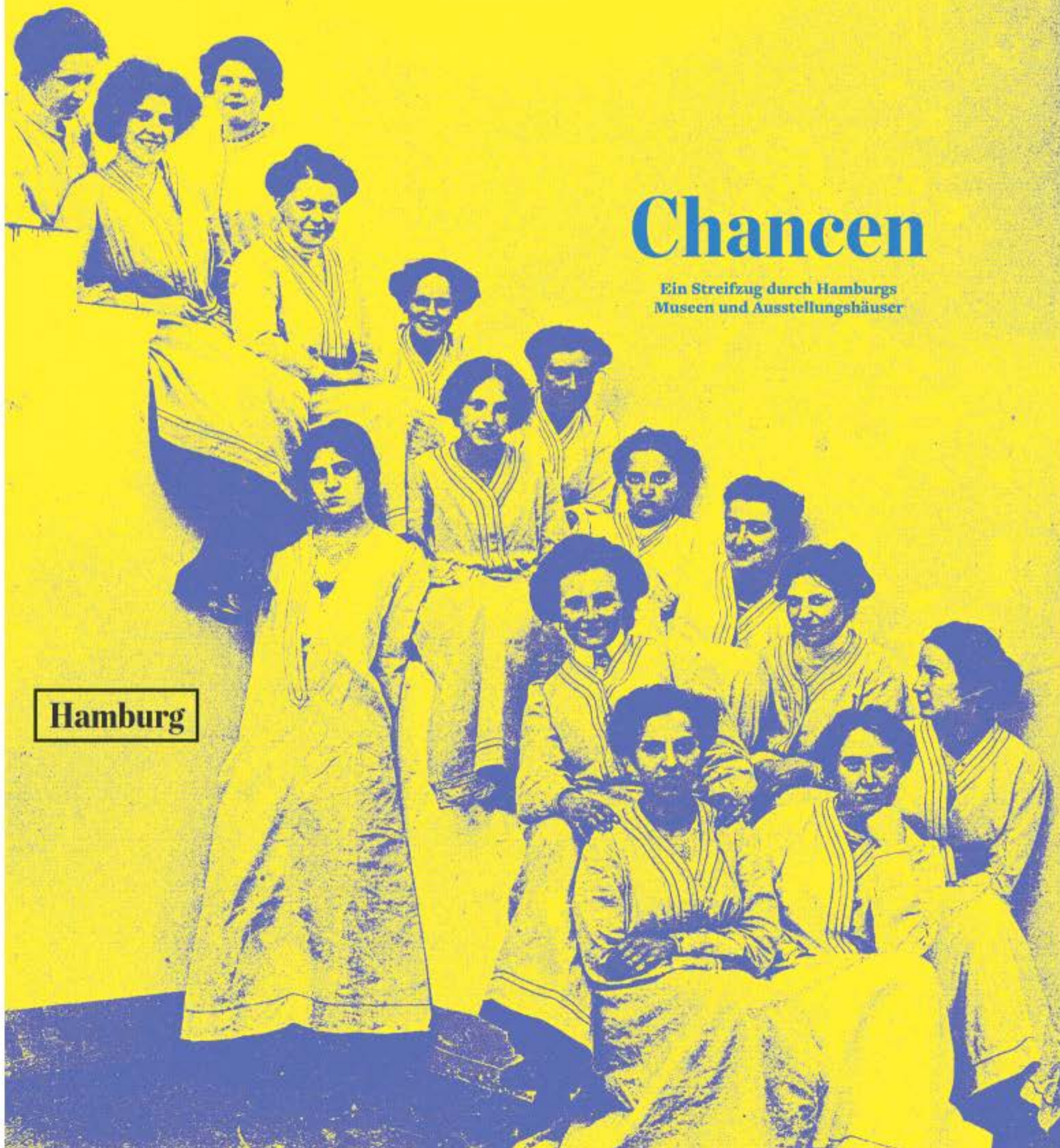
Hamburger Abendblatt

# Museumswelt Sommer 2019

## Chancen

Ein Streifzug durch Hamburgs  
Museen und Ausstellungshäuser

Hamburg







## Wer knutscht hier eigentlich wen?

Welche beiden Sängerinnen sind auf dem Gemälde zu sehen, das zugleich das Werbeplakat einer Hamburger Ausstellung zielt? Kunst küsst hier Musik. Die legendäre Begegnung fand 2003 anlässlich der MTV Video Music Awards statt und sorgte weltweit für Schlagzeilen. Der bosnische Künstler Radenko Milak nutzte das Foto als Vorlage für ein Werk. Wenn Sie die beiden Damen erkennen, schreiben Sie uns. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen die Museen eine Museumswelt-Jahreskarte. Sie berechtigt den Inhaber und eine Begleitperson zum freien Eintritt in alle Häuser.

Postkarten oder Mails mit der Lösung bitte bis zum 25. Juni 2019 an:

Museumswelt Hamburg  
 Holstenwall 24  
 22355 Hamburg  
[info@museumswelt-hamburg.de](mailto:info@museumswelt-hamburg.de)  
 Kennwort: Quiz Museumswelt

Auflösung aus dem letzten Heft:  
 Der Omnibot 2000 scheint relativ jungen Datums, stammt aber tatsächlich bereits aus dem Jahr 1985. Er ist derzeit in der Ausstellung „Out of Office. Wenn Roboter und KI für uns arbeiten“ im Museum der Arbeit zu sehen.



# Sommer 2019

## Inhalt:

**Interview:**  
Ingeborg Steifensand über  
Ziele, Besucher und Pläne des  
Museumsensembles  
Komponistenquartier.  
S. 8



**Spielfeld:**  
Im Ferienprogramm der Stiftung  
Historische Museen Hamburg können  
kleine Schiffsbauer aktiv werden und  
ihre Ergebnisse auch zu Wasser lassen.  
S. 11



**Gestern & heute:**  
Die „Neue Heimat“ wurde in der Nachkriegsgesellschaft mit  
sozialem Wohnungsbau erfolgreich. Später scheiterte sie  
spektakulär. Von ihrer wechselvollen Geschichte erzählt eine  
Ausstellung im Museum für Hamburgische Geschichte.  
S. 20



### Titelthema

**Ausstellungen über  
Chancen im Leben  
und in der Kunst**  
Seiten 4-7

### Blick in die Sammlung

**Eine neue App  
führt durch die  
Sammlung der  
Tastensinstrumente  
des Museums für  
Kunst und Gewerbe  
Hamburg**  
Seite 9

### Porträt

**Der engagierte  
Geschäftsführer  
des Bucerius Kunst  
Forums, Prof.  
Andreas Hoffmann**  
Seite 10

### Panorama I

**Die wichtigsten  
Ausstellungen des  
Sommers**  
Seiten 12-14

### Panorama II

**Die wichtigsten  
Veranstaltungen  
des Sommers**  
Seiten 15-17

### Ausflüge

**Interessante  
Ausstellungen in  
Bonn, Jesteburg,  
Schleswig, Itzehoe  
und Föhr**  
Seite 18-19

### Impressum

Die Museumswelt  
Hamburg wird von den  
in der Museumswelt  
Hamburg GbR  
vertretenen Museen  
herausgegeben und  
erscheint als Beilage  
vierteljährlich im  
Hamburger Abendblatt.

Redaktion:  
Dr. Matthias Gretzschel  
(verantwortl.), Annette  
Stiebele, Falk Schreiber,  
Layout: Andreas Weigand

Titelbild:  
Ausstellungsfoto Zeichnerin-  
nen Treppe um 1914,  
Foto: Museum am Rothen-  
baum, zu sehen in der  
Ausstellung: Ausgezeichnet:  
Künstlerinnen des Inventars.

Verlag: Zeitungsgruppe  
Hamburg GmbH,  
Großer Burstah 18-32,  
20445 Hamburg  
T. 040/55 44-71 031

Regionale Vermarktung:  
Mediahafen  
Hamburg GmbH,  
Ulf Kowitz,  
Dennis Rößler  
T. 040/35 10 11

Druck: Axel Springer  
Offsetdruckerei  
Ahrensburg GmbH &  
Co KG, Kornkamp 11,  
22926 Ahrensburg

Die nächste Museumswelt  
erscheint am 27. August 2019  
Informationen über  
die Veranstaltungen  
der Hamburger Museen  
als Videotext bei  
Hamburg 1,  
TEXT ab Seite 400

## Liebe Leserinnen und Leser,

in Hamburgs Museumsszene gibt es positive Neuigkeiten. Nach 16 Jahren erfindet sich das Bucerius Kunst Forum gerade neu, allerdings ohne auf sein bewährtes Konzept des „konzentrierten Blicks“ zu verzichten: Mit dem Umzug in die neu entstandene Bucerius Passage am Alten Wall erhält das Ausstellungshaus der „Zeit“-Stiftung nur einen Steinwurf vom alten Standort entfernt ab dem 6. Juni verbesserte räumliche Bedingungen nicht nur für die Kunst, sondern auch für das Veranstaltungsprogramm. Außerdem wird sich die Aufenthaltsqualität für die Besucher deutlich erhöhen. „Here We Are Today. Das Bild der Welt in Foto- und Videokunst“ heißt die Ausstellung, mit der sich das Forum am neuen Standort den Besuchern präsentiert. Und auch in der Kunsthalle gibt es erfreuliche Neuigkeiten, allerdings nicht in räumlicher, sondern in personeller Hinsicht. Nach dem überraschenden Wechsel von Kurzzeit-Direktor Christoph-Martin Vogtherr zur Potsdamer Schlösserstiftung übernimmt schon am 1. August der ebenso profilierte wie erfahrene Kunsthistoriker Alexander Klar die Leitung des größten Hamburger Kunstmuseums. Nach allerlei Unwägbarkeiten kann die Kunsthalle nun einigermaßen unbeschwert ihr 150-jähriges Bestehen feiern und zugleich optimistisch in die Zukunft blicken.

Matthias Gretzschel,  
verantwortlicher Redakteur



Diese Mitarbeiterinnen des Mannheimer Büros Ingeborg Kuhler knien sich 1986 buchstäblich in ihre Arbeit. Zu sehen in der Ausstellung „Frau Architekt“ im Museum der Arbeit.

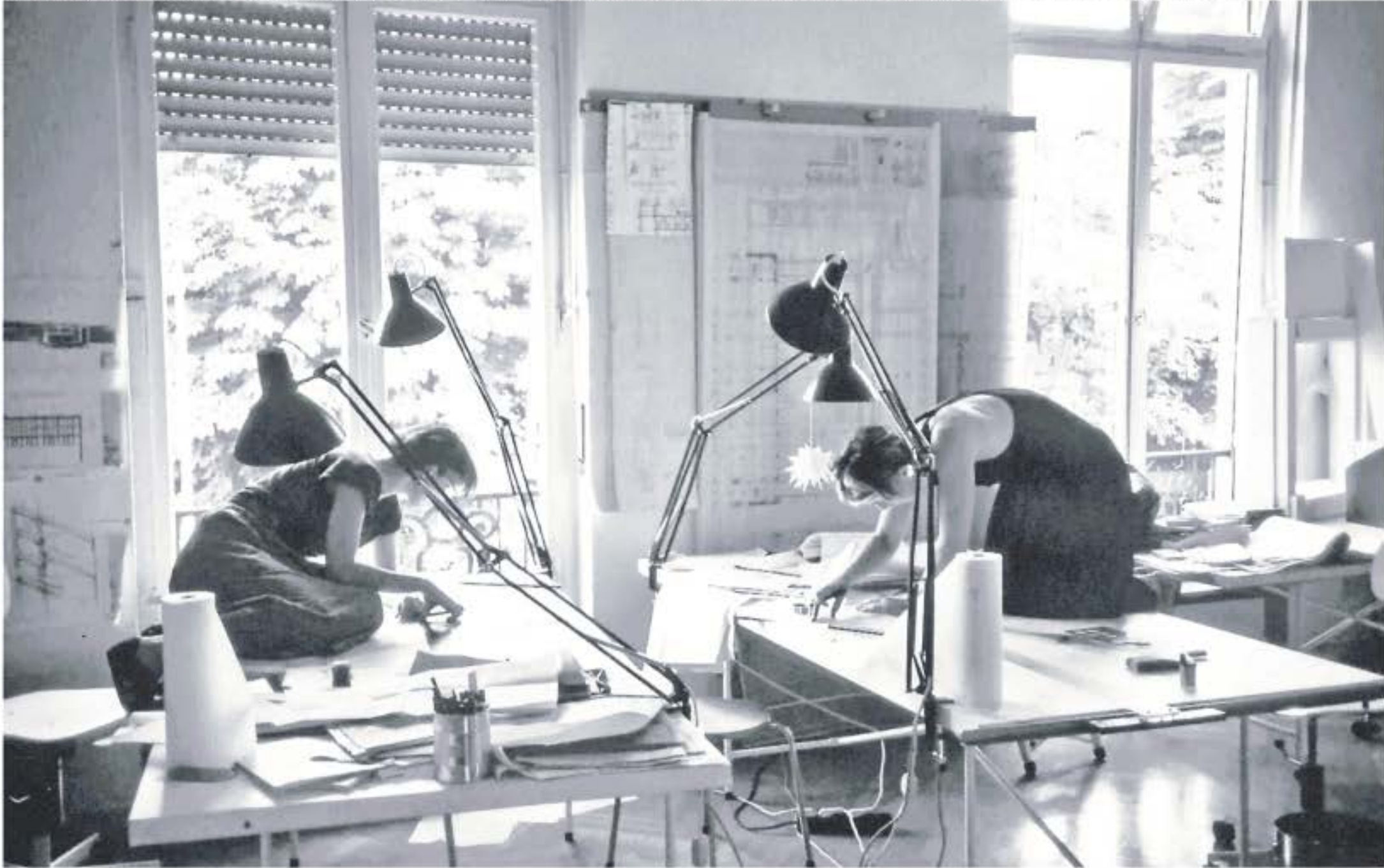


FOTO: MUSEUM DER ARBEIT/ARND BRONKHORST

**Frau Architekt. Seit mehr  
als 100 Jahren:  
Frauen im Architekturberuf**

15.6. — 8.11.

Museum der Arbeit  
[www.shmh.de](http://www.shmh.de)

**KomponistenQuartier  
Hamburg e.V.**

dauerhaft

[www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)

Modell der Exodus im Maritimen Museum.



FOTO: MARITIMES MUSEUM HAMBURG

**Flucht übers Meer –  
Flight across the Sea.  
Von Troja bis  
Lampedusa**

7.6.2019 — 2.2.2020

Internationales Maritimes Museum Hamburg  
[www.imm-hamburg.de](http://www.imm-hamburg.de)

Der Treppenaufgang des Brahms Museums im Komponisten-Quartier.



FOTO: ALOYS KUEPFER



Lorraine Hellwigs Serie „YA Manifesto“ ist in der diesjährigen Ausgabe von „gute aussichten - junge deutsche fotografie 2018/2019“ zu sehen.



## Titelthema

**Chancen sind notwendig,  
um Neues zu kreieren –  
sei es auf bislang  
unerforschten Arbeitsfeldern  
oder in der Kunst**

**gute aussichten - junge  
deutsche fotografie  
2018/2019  
12.7. — 3.10.**

Haus der Photographie/Deichtorhallen Hamburg  
[www.deichtorhallen.de](http://www.deichtorhallen.de)

Inventarkarten, kreiert von den Zeichnerinnen im Museum am Rothenbaum, die in „Ausgezeichnet“ eine späte Würdigung erfahren.





Von  
Annette Stiebele

In jeder Krise steckt eine Chance, so heißt es. Tatsächlich muss, wer Chancen kreieren will, häufig einen frischen Start wagen und Neuland betreten. Das gilt für innovative Kunstformen genauso wie für andere Lebensbereiche, etwa das Eröffnen beruflicher Möglichkeiten. Und immer ist es zudem der Nachwuchs, der auf Chancen angewiesen ist, die auch die Altvorderen einst erhalten hatten. Ein jeder braucht seine Chance, um Talente zur Entfaltung zu bringen. Der Hamburger Architektursommer bringt da zum Beispiel manch Überraschendes ans Licht. Denn das Berufsfeld der Architektur ist noch immer eine männliche Domäne. Auch wenn die Chancengleichheit auf vielen Berufsfeldern gestiegen ist, von wirklicher Gleichberechtigung der Geschlechter kann noch keine Rede sein. Es gibt wenige prominente Namen weiblicher Architekten, die noch immer weniger als ein Drittel aller Architekten in Deutschland ausmachen, auch wenn ihre Zahl in leitenden Positionen, als Partnerinnen in Architekturbüros, als Stadtbaurätinnen und Hochschullehrerinnen zugenommen hat. Das Museum der Arbeit widmet 22 von ihnen in „Frau Architekt. Seit mehr als 100 Jahren: Frauen im Architekturberuf“ vom 15. Juni bis zum 8. September eine Ausstellung, die offenlegen will, welche Wegmarken talentierte Frauen in die Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts eingebracht haben, angefangen von Emilie Winkelmann, die 1907 in Berlin in einem eigenen Architekturbüro wirkte. Ebenfalls in einer Männerdomäne mussten sich jene Designerinnen behaupten, die in den Deutschen Werkstätten Hellerau in Dresden mitarbeiteten. 1898 gegründet, sollten sich die Werkstätten Dresden neben München zu einem bedeutenden Zentrum der internationalen Reformbewegung entwickeln. Karl Schmidt (1873–1948) hat hier vor allem auch Frauen als Gestalterinnen beauftragt. Das waren selbstbewusste, kreative Frauen, die ihre Produkte ganz selbstverständlich unter eigenem Namen vertrieben. Die Schau „Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938“ will bis Ende August im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg diese erfolgreichen Frauen, unter ihnen Margarete von Brauchitsch, Clara Möller-Coburg und Gertrud Kleinhempel, dem Vergessen entreißen, dem sie eben zu guter Letzt doch anheimfielen. Die Schau präsentiert 18 Designerinnen und eine Produktfotografin und lässt die Impulse ihrer wertvollen Arbeit für die Designgeschichte lebendig werden.

Zu Unrecht im Schatten standen auch all jene Frauen, die im Museum am Rothenbaum in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Zeichnerinnen wirkten. Und das, obwohl sie jene ungeheuer hochwertigen, sehr detailgenauen farbig aquarellierten Zeichnungen zu den Exponaten der Sammlung angefertigt haben. Diese sind gemeinsam mit den Geschichten der Frauen und Wissenswerten zu den Bildungschancen jener Zeit in der bis auf Weiteres laufenden Ausstellung „Ausgezeichnet: Künstlerinnen des Inventars“ im Museum am Rothenbaum zu besichtigen.

Auch heutzutage ist es wichtig, jungen Künstlerinnen und Künstlern ein Forum zu geben, sich zu präsentieren. Um Erfolg zu haben, braucht es Wahrnehmung und Sichtbarkeit. Junge, vielversprechende Talente aus dem Bereich der Fotokunst etwa sind alljährlich in der Ausstellung „Gute Aussichten“ im Haus der Photographie zu entdecken. Vom 12. Juli bis zum 3. Oktober wird hier wieder eine Schau zu sehen sein, die vor allem auf Vielfalt und individuelle Handschriften der zehn beteiligten Preisträgerinnen und Preisträger in der Beschreibung unserer Gegenwart setzt. Einige von ihnen, etwa Lorraine Hellwig, zeigt die Verlorenheit der jungen Generation, in ihrer Serie „Y A Manifesto“. Einsame bloße Körper sind dargestellt mit ratlosen Gesichtern, die von einer großen Sinnleere und Einsamkeit erzählen, von Gefühlsarmut in einer Überflusgesellschaft. „The Illusion sells more than the reality“ steht über einem von ihnen geschrieben. Auch Missbrauch, Härte des Landlebens und Umgang mit dem Tod sind weitere Themen neben eher formal angelegten, abstrakten fotografischen Bildern.

Jugend braucht Chancen. Frauen bekommen sie zunehmend. Wenn auch nicht überall, denn das hängt stark vom Kontext des jeweiligen Landes ab. In dem Zusammenhang ist die erste deutsche Einzelausstellung der 1990er in Saudi Arabien geborenen Künstlerin Sarah Abu Abdallah vom 10. August bis zum 20. Oktober im Kunstverein bemerkenswert. Denn sie kommt aus einem Land, in dem absolute Monarchie und Islam als Staatsreligion herrschen. Frauen können nicht jeden Beruf ausüben. Vollverschleierung ist Pflicht. In ihren Video- und Sound-Installationen lässt Abu Abdallah Reiseerfahrungen, aber auch Alltags-erlebnisse einfließen. Ihre Arbeit entsteht exklusiv, wobei sie auch ältere Wer-

ke integrieren wird. Womit wir bei den Chancen diverser anerkannter Künstlerpersönlichkeiten sind. Und die betreffen nicht nur die Kunst, etwa die Malerei oder Bildhauerei, sondern auch die Musik, wie man im Mendelssohn-Museum im Komponistenquartier erfahren kann. Felix Mendelssohn hatte als Zwölfjähriger 1821 eine einschneidende Begegnung mit dem schon betagten Johann Wolfgang von Goethe. Ein dichtender Weltstar traf hier auf ein musikalisches Wunderkind. Und eine innige Freundschaft entwickelte sich. Diese Begegnung musste dem späteren Komponisten, der als „Mozart des 19. Jahrhunderts“ gelten sollte, Chancen eröffnen. Goethe war sehr kritisch mit kompositorischen Anverwandlungen seiner Dichtkunst. Mendelssohn vertonte zum Gefallen Goethes etwa „Die erste Walpurgisnacht“. Seine Schwester Fanny Mendelssohn sollte am Ende sogar noch mehr Goethe-Gedichte in Musik übertragen als er selbst.

## Flucht übers Meer – Flight Across the Sea

6.6.2019 bis  
2.2.2010

Internationales Maritimes  
Museum Hamburg  
www.imm-hamburg.de

Junge Anwärter auf den Malerberuf standen in Hamburg vor einer besonderen Herausforderung. Es gab keine Kunstakademie, wie etwa in Dresden oder Düsseldorf. Zur Ausbildung ihrer Fähigkeiten und technischen Fertigkeiten mussten sie in andere Städte ausweichen. Für die in Hamburg lebenden Künstler waren das vor allem die Kunstakademien von Kopenhagen, Dresden, München und Düsseldorf. Von den Chancen, die diese Besuche eröffneten und den künstlerischen Blick weiteten, erzählt bis zum 14. Juli die Ausstellung „Hamburger Schule. Das 19. Jahrhundert neu entdeckt“ in der Hamburger Kunsthalle. Zu sehen sind Arbeiten von Künstlern, die die Hansestadt entscheidend prägten. Die Bandbreite reicht von frühen Beispielen der um 1800 kreierte klassizistisch und romantisch geprägten Gemälde etwa von Philipp Otto Runge oder düsteren Helgoland-Ansichten von Christian Morgenstern über eher realistische Arbeiten wie etwa Landschaften Valentin Ruths' bis zu Positionen, die den Impressionismus bereits vorbereiteten.

Zu den Künstlern, die die Chancen eines ungewohnten Materials nutzten, zählt der 2012 verstorbene Goldschmied Norbert Prangenberg, der als Keramiker, Zeichner und Maler für Furore sorgen sollte. Er hat in dem Genre der Keramik ungewohnte Chancen erkannt, um künstlerische Grenzen auszuloten, und verband ein Gespür für organische und barocke Formenpracht mit empfindsamer Spiritualität. Davon gibt die Schau „Formfreude. 70 Werke zum 70. Geburtstag“ vom 23. Juni bis zum 8. September einen ansehnlichen Überblick.

Chancen sind existenziell in der Kunst, noch stärker im Leben. Davon erzählt die Ausstellung „Flucht übers Meer – Flight across the Sea. Von Troja bis Lampedusa“ vom 7. Juni bis zum 2. Februar 2020 im Internationalen Maritimen Museum Hamburg. Die Ausstellung reflektiert die jahrtausendealte Geschichte, die Menschen in hochriskante Fluchtüberfahrten auf dem Wasser treibt, um Schrecknissen wie Krieg, Hunger, Unterdrückung oder Rassismus zu entfliehen. Diese Geschichte begann schon mit Aeneas und seiner Irrfahrt von Troja nach Italien. Sie setzte sich fort in den Pilgrim Fathers in Amerika 1620 über die Flucht vor dem NS-Regime 1933–1945 bis zur Gegenwart, der Flucht nach Europa. Ein jeder von uns kann in diese Situation geraten. Und immer braucht er Menschen, die ihm eine Chance geben.

## Sarah Abu Abdallah

10.8. — 20.10.

Kunstverein in Hamburg  
www.kunstverein.de



Valentin Ruths (1825-1905): „Das Baumhaus am Hamburger Hafen“, 1850, zu sehen in der Schau „Hamburger Schule“ in der Kunsthalle.



FOTO: HAMBURGER KUNSTHALLE/ ELKE WALFORD

## Hamburger Schule. Das 19. Jahrhundert neu entdeckt

Bis 14.7.

Hamburger Kunsthalle  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)

Dieses Porträt der Bauhaus-Designerin Margaret Leischner 1927-1928, ist ausgestellt in „Gegen die Unsichtbarkeit“ im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.



FOTO: MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE HAMBURG

Norbert Prangenberg: „Figur“, 1995, im Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg, zu sehen im Ernst Barlach Haus.



FOTO: ERNST BARLACH HAUS, HAMBURG

## Norbert Prangenberg. „Formfreude“. 70 Werke zum 70. Geburtstag

20.6. — 8.9.

Ernst Barlach Haus  
[www.barlach-haus.de](http://www.barlach-haus.de)

## Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938

Bis 18.8.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
[www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)



Ingeborg Steifensand steht hier zwischen den Porträts der Komponisten Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Adolf Hasse, Felix Mendelssohn Bartholdy und dessen Schwester Fanny.



FOTO: ROLAND MAGUNIA

#### Zur Person:

Ingeborg Steifensand, geboren in Hamburg, studierte Wirtschaftswissenschaften in der Schweiz und Kultur- und Medienmanagement an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Sie ist Vizepräsidentin der Gustav Mahler Vereinigung Hamburg und seit 2016 Vorstandsvorsitzende des KomponistenQuartiers.

## Wir wollen möglichst alle erreichen

Von  
Matthias Gretzschel

**W**er etwas über Hamburgs Musikgeschichte erfahren möchte, kommt am KomponistenQuartier nicht vorbei. Dort wird mit jeweils eigenen Ausstellungsteilen über Telemann, C. P. E. Bach, Johann Adolf Hasse, Fanny & Felix Mendelssohn, Johannes Brahms und Gustav Mahler informiert. Wir fragten dessen Vorstandsvorsitzende Ingeborg Steifensand.

**Museumswelt:** Die Bezeichnung *KomponistenQuartier* klingt ein wenig nach *Künstler-WG*, aber gelebt hat keiner der von Ihnen vorgestellten Tonschöpfer in den rekonstruierten Bürgerhäusern auf der Südseite der Peterstraße. Wie ist dieses außergewöhnliche Museumsensemble entstanden?

**Ingeborg Steifensand:** Schon 1971 hat die Brahms-Gesellschaft hier ein Zuhause bekommen. Nachdem 2011 das Telemann-Museum dazugekommen war, entstand die Idee, noch mehr daraus zu machen und die Komponisten zu präsentieren, die für Hamburg wichtig waren. 2015 kamen die Museen für C. P. E. Bach und Johann Adolf Hasse dazu und 2018 das für die Geschwister Mendelssohn und Gustav Mahler.

Sind Sie jetzt eigentlich komplett oder könnten irgendwann noch weitere Komponisten hinzukommen?

Wir denken darüber nach, zu einem späteren Zeitpunkt auch das 20. und 21. Jahrhundert in den Blick zu nehmen, zum Beispiel mit Alfred Schnittke, György Ligeti und Sofia Gubaidulina.

*Biografien lassen sich museal darstellen, mit Musik ist das schon schwieriger. Was erwartet die Besucher konkret?*

Auf der relativ kleinen Fläche von insgesamt etwa 500 Quadratmetern kann der Besucher enorm viel über die Komponisten erfahren. Er kann Filme sehen, Texte lesen, interessante Exponate betrachten und natürlich auch Musikbeispiele hören. Wer möchte, setzt sich zum Beispiel auf eine rekonstruierte Kirchenbank der Hauptkirche St. Michaelis und hört sich jene Telemann-Kantaten an, die der Komponist dort aufgeführt hat. Und wer Fragen hat, dem stehen unsere ebenso engagierten wie sachkundigen Ehrenamtlichen gern zur Verfügung.

Sind es eigentlich sechs miteinander verbundene Museen oder ist es ein Museum mit sechs Abteilungen?

Hier haben sich sechs Komponistengesellschaften zusammengefunden, um dieses gemeinsame Projekt im gemeinsamen Interesse zu realisieren. Das ist außerordentlich gut gelungen.

Wie wird das Museum finanziert?

Der Hauptsponsor ist die Carl-Toepfer-Stiftung. Zusätzlich ist großes Engagement aller Beteiligten notwendig, um weitere Sponsoren und Unterstützer zu finden und zu binden. Erst das sichert die Nachhaltigkeit des Projekts.

Planen Sie künftig auch Sonderausstellungen zu einzelnen Aspekten oder übergreifenden Themen?

Das ist zwar aus räumlichen Gründen nicht einfach,

kann es aber künftig durchaus geben. So werden wir im nächsten Jahr unser frisch restauriertes selbstspielendes Steinway-Welte-Piano in einer Sonderpräsentation im Zusammenhang mit Gustav Mahler vorstellen. Auf diesem „Automaten“ können Klavierrollen abgespielt werden, die Mahler eigenhändig eingespielt hat. Wenn der Besucher etwa „Ging heute morgen übers Feld“ aus den „Liedern eines fahrenden Gesellen“ hört, erklingt Mahler höchstpersönlich.

Richten Sie sich eher an Besucher mit vertiefter Sachkenntnis oder an ein allgemeines Publikum?

Wir wollen möglichst alle erreichen, vom Kind bis zum Senior, vom Unkundigen bis zum Beflissenen. Jeder, der die Musik ein bisschen liebt, sollte sich hier wohlfühlen und mit allen Sinnen neue Dinge erfahren. Unsere Besucher können hier übrigens auch selbst Musik machen und ein Cembalo und ein Klavichord erklingen lassen.

### Interview

**KomponistenQuartier  
Hamburg  
dauerhaft**

[www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)



## Blick in die Sammlung

# Wenn das Cithrinchen erklingt

Von  
Falk Schreiber

**D**as französische Cembalo aus dem Jahr 1730 ist ein wunderschönes Musikinstrument: filigran, mit ornamental verziertem Resonanzboden, einer reizenden Rokokoidylle auf der Innenseite des Deckels. Und auf der hübschen, weiß-schwarzen Tastatur prangt ein Zettel: „Bitte nicht berühren!“ Ach. Das ist die Herausforderung für die Sammlung Musikinstrumente im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg: Das Haus besitzt Exponate von unschätzbarem Wert: Cembali, Klaviere, Saiteninstrumente, Blasinstrumente. Viele von ihnen lassen sich freilich nicht spielen – sie sind so empfindlich, regelmäßige Benutzung würde ihnen arg zusetzen. Ein Musikinstrument aber ist kein Kunstobjekt wie jedes andere, ein Musikinstrument verlangt danach, dass man es hört. Was das Museum vor eine kaum lösbare Aufgabe stellt: Entweder, man wird dem Kunstwerk nicht gerecht. Oder man nimmt seinen Verschleiß in Kauf. Beides nicht wirklich reizvoll. Trotzdem präsentiert Sammlungskurator Olaf Kirsch die Musikinstrumente als „Klingende Sammlung“. So, wie es sich auch Andreas Beurmann gewünscht hat, der seine Sammlung historischer Tasteninstrumente dem Museum vor 19 Jahren schenkte. Sie werden in Führungen und Konzerten gespielt. Und neuerdings ist das auch jederzeit digital nachhörbar. Mittlerweile existiert eine mit Unterstützung des städtischen IT-Fonds entwickelte App für Apple und Android, die 100 Instrumente des Sammlungsbestands vorstellt – in Videos, umfangreichen Texten, hochauflösenden Fotos, die ansonsten ver-

steckte Details der Instrumente enthüllen. Außerdem beinhaltet die App „MKG Musik“ mehrere Interviews.

Erste Versuche gab es 2012 zur Ausstellung „Patente Instrumente“, in Zusammenarbeit mit Frank Böhme und Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Trichterzeigen, Traversflöten und Flageollets mit Hörproben und Filmen zu präsentieren. Eine Zusammenarbeit, die zwei Jahre später für die Ausstellung „Aus der Seele muss man spielen ...“ zum 300. Geburtstag Carl Philipp Emanuel Bachs ausgebaut wurde.

„Im Prinzip handelt es sich hier um ein Katalogbuch in digitaler Form“, sagt Kirsch. Die App bietet Inhalte, bei deren Umfang ein gedruckter Katalog schnell in die Knie gehen würde. Ein Beispiel: Natürlich lässt sich die Funktionsweise eines Cembalos auch per Grafiken und Texten erklären. Aber nie so gut wie in einem Trickfilm, der die Klangerzeugung einleuchtend darstellt.

Dazu kommt die anspruchsvolle Aufmachung der Videos. Die zeigen nämlich nicht nur schnödes Mu-

sizieren, die haben einen filmästhetischen Anspruch, der weit über das bloße Vorführen hinausgeht. Das Hamburger Cithrinchen etwa, ein glockenförmiges Zupfinstrument aus dem 17. Jahrhundert, wird von einem jungen Musiker mit echten Popstarqualitäten gespielt – nicht nur ein Ohren-, auch ein Augenschmaus. Ganz davon abgesehen, dass der Großteil des interessierten Publikums wahrscheinlich noch nie von diesem wohlklingenden Instrument gehört haben dürfte. Hier zeigt sich allerdings auch der Wermutstropfen des ansonsten lobenswerten Projekts: Die App streamt die kunstvollen Videos, eine Benutzung im Museum führt das persönliche Datenguthaben schnell an seine Grenzen. Sie steht aber auch an zwei Terminals in der Ausstellung zur Verfügung. Ein WLAN-Netz soll bald eingerichtet sein. Allein: Die App tut auch im heimischen Netzwerk ihren Dienst zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs. Rund 1000 Downloads verzeichnet die Statistik seit Launch des Projekts vor knapp anderthalb Jahren – für Kirsch ein durchschlagender Erfolg.



Eine App ermöglicht den Musikgenuss der Instrumente. Sie kann unter [www.mkg-hamburg.de/de/vermittlung/digital/musikinstrumente.html](http://www.mkg-hamburg.de/de/vermittlung/digital/musikinstrumente.html) heruntergeladen werden.



Andreas Hoffmann, Geschäftsführer des Bucerius Kunst Forums, in den neuen Räumlichkeiten des Ausstellungshauses kurz vor der Fertigstellung.



Portrait

FOTO: ROLAND MAGNUS

Von  
Annette Stiebele

## Museumsmacher mit Leidenschaft

**A**ndreas Hoffmann steckt voller Energie, wenn er an Handwerkern vorbei in dicken Stiefeln durch die noch unfertigen Räume des neuen Bucerius Kunst Forums führt. Das Ausstellungshaus residiert ab Juni ein paar Meter vom angestammten Haus am Rathausmarkt entfernt im gleichen Gebäudekomplex am Alten Wall. Schon jetzt ist absehbar, dass es ein Gewinn für das erfolgreiche Haus werden wird. „Das ist eine historische Chance“, erzählt Andreas Hoffmann begeistert. Künftig gibt es vier Geschosse mit klar abgeteilten Funktionsbereichen – Foyer, Bookshop, Ausstellungsfläche, Auditorium, Lichthof und Atelier sind deutlich großzügiger auf eine um 1000 Quadratmeter erweiterte Fläche verteilt.

Für den 1971 in Norden geborenen Hoffmann ist das ein weiterer Meilenstein in seiner beruflichen Vita. Nach dem Studium der klassischen Archäologie, lateinischen Philologie und Alten Geschichte in Hamburg, Berlin und Heidelberg ist er seit 2007 am Bucerius Kunst Forum und belebt mit großem Elan eine Doppelfunktion als kaufmännischer Geschäftsführer und als Programmleiter der interdisziplinären Veranstaltungen des von der „Zeit“-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius unterhaltenen Hauses.

„Für mich ist Kunst immer eine Reflexionsfläche für Gesellschaft, eine, die auch verändern kann. Sie warnt uns und zeigt uns zugleich Utopien auf“, so Andreas Hoffmann. Diese Welt hat ihn seit jeher fas-

ziniert. Und beeinflusst auch seine programmatische Arbeit. „Für mich stellt sich immer die Frage: Was hat das eigentlich mit uns heute, unserer Gegenwart zu tun?“, so Hoffmann. „Wo gibt es Bilder von Gesellschaft, die in der Auseinandersetzung mit der Welt heute ein Diskursraum sein können, der spannend sein kann? Das können auch vergangene und ganz alte sein.“ Bei antiken Themen, wie einst der „Pompeji“-Schau und künftig bei der geplanten „Augustus“-Schau, wird Hoffmann auch kuratorisch aktiv. Die Liebe zum Altertum hat den Lehrersohn seit dem humanistischen Gymnasium geprägt: „als ein Spiegel im Umgang mit den wesentlichen Themen des Lebens, auch des Umgangs mit dem Profanen, Heiligen, Politischen“.

Fragen zur Gesellschaft beschäftigen Andreas Hoffmann auch hinsichtlich des neuen Ortes. „Wir wollen urbaner, moderner und jünger werden, aber vor allem ein Haus für unterschiedliche Gattungen, für alle Künste sein“, sagt er.

Die mehr als 200.000 Besucher für die jährlich vier Ausstellungen brachten den alten Standort an seine Grenzen. Fragen der Soziologie zu Hamburg als Stadtgesellschaft treiben Hoffmann auch privat um. In all ihrer Lebendigkeit, Brüchigkeit, Diversität. Er

selbst ist eingefleischter Barmbeker. Noch als Volontär am Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg zog er in den alten Arbeiterstadtteil in die Wachtelstraße. Heute wohnt er mit seiner Ehefrau, einer Kieler Professorin für klassische Archäologie, im Pfauenweg. „Für mich ist das etwas ganz Tolles, diesen Stadtteil im Wandel zu sehen“, sagt Hoffmann.

Wenn er nicht die Situation der Einnahmen des Hauses überwacht, von denen das Bucerius Kunst Forum die Hälfte selbst erwirtschaftet, sich um Personal, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising kümmert, ist er auch in der „Zeit“-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius im Bereich Kunst und Kultur als Programmleiter für die Musik- und Denkmalpflegeprojekte aktiv.

Auch privat huldigt er dabei seiner Liebe zur klassischen Musik, gerne auch in kleinen, ungewöhnlichen Formaten.

Wenn das Wetter schöner wird, ist er häufig auf seiner Vespa anzutreffen. Eine Leidenschaft, die ihm aus der Zeit der Dissertation in Italien geblieben ist. Der Kulturmanager vermag zu jeder Zeit mit seinem Optimismus mitzureißen. „Vespa fahren, das geht auch in Hamburg.“

# S p i e l f e l d

Schiffsbauer-  
werft

27./28.6. u.  
10./11.10.

und Tierisches Hamburg 1. u. 2.8., jew. 9 bis 14 Uhr, Museum für Hamburgische Geschichte, Hostenwall 24, Kosten 20 Euro (Ferienpass 16 Euro), Anmeldung Museumsdienst Hamburg, T. 428 13 10, oder info@museumsdienst-hamburg.de

## Unsere Auswahl

### Jette, die kleine Schiffsratte

Interaktives Spiel mit Museumsmaskottchen Jette, BallinStadt, Veddelser Bogen 2, im Museumseintritt enthalten, für Kinder ab fünf Jahren

### Ferenspaß für Zeitdetektive

Archäologische Entdeckungsreise, Archäologisches Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 15. bis 19.7., Mo bis Fr 9 bis 14 Uhr, 6 Euro/Kind/Tag oder 25 Euro/Kind/Woche, Kinder von sieben bis zwölf Jahren, Anmeldung unter T. 428 13 10 oder info@museumsdienst-hamburg.de

### Kinder-Ferien-Werkstatt

Sommerferienprogramm mit täglich wechselnden Werkstätten: 1. bis 6.7. Metallwerkstatt, 8. bis 13.7. Radierwerkstatt, 15. bis 20.7. Holzwerkstatt, 22. bis 27.7. Steindruckwerkstatt, 29.7. bis 3.8. Stempelwerkstatt, jew. Mo bis Sa (außer Di) 14 bis 16.30 Uhr, Museum der Arbeit, Wisendam 3, kostenfrei, Kinder von sechs bis zwölf Jahre, ohne Anmeldung

### Familienzeit in der Kunsthalle

Kreative Reise durch 700 Jahre Kunst für Kinder und Erwachsene, Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5, jeden Sa 11 bis 13.30 Uhr, Kosten 1 Euro zzgl. Eintritt Erwachsene, Kinder ab fünf Jahren und ihre Familien

Das tägliche Angebot des Museumsdienstes Hamburg finden Sie auf [www.museumsdienst-hamburg.de](http://www.museumsdienst-hamburg.de), weitere Angebote für Kinder auf den Internetseiten der einzelnen Museen.

Ferenspaß in der Schiffbauwerkstatt im Museum für Hamburgische Geschichte.



FOTO: MUSEUM FÜR HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Von  
Falk Schreilber

## Ein Schiff will schwimmen

**D**ass Hamburg eine Hafenstadt ist, muss man niemandem bringen. Was das allerdings heißt, bedarf einiger Erklärung: wie die Entwicklung der

Stadt vom Hafen abhängt, aber auch wie das Meer und die Schifffahrt den Alltag prägten, den Städtebau, das Zusammenleben der Bevölkerung. Das Museum für Hamburgische Geschichte besitzt eine eindrucksvolle Sammlung von Exponaten mit Hafenbezug – eine Sammlung, die selbst für jüngste Besucher spannend ist. Wenn sie den richtigen Zugang finden.

Das zweitägige Ferienprogramm Schiffsbauerwerft richtet sich an Kinder im Grundschulalter: Die Sieben- bis Elfjährigen besuchen unter Anleitung die im Museum nach-

gebaute Kogge, um ein Gespür für die Ausmaße eines mittelalterlichen Schiffes zu bekommen, sie gruseln sich im vor Wittenbergen gesunkenen Schmugglerschiff, sie lernen in einer nachgebauten Seemannskneipe von 1900, wie das maritime Leben jenseits der Kapitänsebene organisiert war, sie bestaunen die teils mannshohen Schiffsmodelle. Und spätestens hier verlassen sie ihre Rolle als reine Wissenskonsumenten und werden selbst aktiv: Jeder zeichnet sein Lieblingsschiff, teils aus der Fantasie, teils nach den reichlich vorhandenen Anschauungsobjekten. Und später dann werden die Schiffe aus Holz nachgebaut. Also, nicht unbedingt die gerade gezeichneten Schiffe – ein Kunstwerk wie das riesige Werftmodell des 17.-Jahrhundert-Segelschiffs „Wappen von Hamburg“ lässt sich nicht in wenigen Stunden bauen. Aber Spaß ist das zentrale Element der Schiffsbauerwerft, neben den Informationen, was den Hafen ausmacht. Nicht zuletzt, indem die jungen Besucher das Gelernte in die Praxis umsetzen: Ein Schiff will schwimmen. Weswegen am nächsten Tag Stapellauf angesagt ist. Die selbst gefertigten Modelle werden im alten Wallgraben einem Tauglichkeitstest unterzogen, der Museumsbesuch mit praktischer Beteiligung ist zum sommerlichen Spiel geworden.

Ein weiteres Ferienprogramm für dieselbe Altersstufe beschäftigt sich mit dem, was in Hamburg so krecht und fleucht: „Tierisches Hamburg“ erkundet die Tiermodelle im Museum und spürt dem lebenden Getier in den Wallanlagen nach.

In der Schiffsbauerwerft am See werden eigene Modellschiffe angefertigt – und getestet.





# Ausstellungen

## Unsere Auswahl

### Ständige Ausstellung Telemann-Museum Dauerhaft

Telemann-Museum Hamburg/Komponistenquartier  
Peterstraße 39, [www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)

Das Telemann-Museum ist dem Komponisten und vielseitigen Musikverleger Georg Philipp Telemann (1681–1767) gewidmet, der die Musikkultur im 18. Jahrhundert maßgeblich prägte. Das Museum spiegelt diese Bedeutung in seiner Musik und zahlreichen Dokumenten.

### Ausgezeichnet. Künstlerinnen des Inventars Bis auf Weiteres

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64  
[www.markk-hamburg.de](http://www.markk-hamburg.de)

Zeichnerinnen prägten die Museumsarbeit maßgeblich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sie fertigten detailgenaue, farbig aquarellierte Zeichnungen von Sammlungsgegenständen an, die heute noch faszinieren. Die Ausstellung stellt neben diesen Miniaturen die Frauen hinter der Arbeit vor.



FOTO: MODELL JUNGER ZEPHIRONIE  
CHINA, P. SCHUMPFAL, MAREK

### Erste Dinge – Rückblick für Ausblick Bis auf Weiteres

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64  
[www.markk-hamburg.de](http://www.markk-hamburg.de)

Das Museum am Rothenbaum reflektiert im Zuge einer Neupositionierung die eigene Vergangenheit. Hierzu versammelt die Schau Exponate, die 1767 erstmals in der ethnografischen Sammlung katalogisiert wurden. Und richtet kritische Fragen an die museale Praxis jener Zeit.

### Herzenssache. Wilhelm Busch malt Bis 10.6.

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Str. 50a  
[www.barlach-haus.de](http://www.barlach-haus.de)

Diese Ausstellung bietet die seltene Gelegenheit, den Humoristen Wilhelm Busch anhand von 70 Werken als Maler zu entdecken. Seine Vorliebe galt Porträts, Genreszenen und Landschaftsbildern, die er mit expressivem Strich malte. Immer wieder treten darin Bauern in roten Jacken auf.

### Syrien. Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit Bis 16.6.

Archäologisches Museum Hamburg  
Museumsplatz 2, [www.amh.de](http://www.amh.de)

Acht Jahre Krieg haben in Syrien tiefe Spuren der Zerstörung hinterlassen. In den 70 Arbeiten der Fotografin Yvonne von Schweinitz (1921–2015) der Jahre 1953 und 1960 lebt die Vergangenheit von Städten wie Damaskus auf.



LAUREN GREENFIELD, FLOBIAN ROMM, 2014  
LAUREN GREENFIELD/INSTITUTE

### Lauren Greenfield – Generation Wealth Bis 23.6.

Haus der Photographie/Deichtorhallen  
Deichtorstraße 1–2, [www.deichtorhallen.de](http://www.deichtorhallen.de)

Die preisgekrönte Fotografin Lauren Greenfield hat den Exzess und die Obszönität des Strebens nach Status, Schönheit und Reichtum eindringlich dokumentiert. Sie zeigt in 150 Werken Extreme aus den USA, Brasilien, Dubai, Hongkong und Russland. Und zeigt, dass Überfluss auch mit Verarmung einhergehen kann.

### KP Brehmer: Korrektur der Nationalfarben Bis 23.6.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)

Die Hamburger Kunsthalle zeigt eine umfassende Ausstellung des deutschen Malers, Graphikers und Filmemachers KP Brehmer (1938–1997). Mit den Mitteln der amerikanischen Pop-Art hat er einen ganz eigenen „kapitalistischen Realismus“ entwickelt.

### Schöner Wohnen in Altona? Stadtentwicklung im 20. und 21. Jahrhundert Bis 24.6.

Altonaer Museum, Museumstraße 23  
[www.shmh.de](http://www.shmh.de)

Altona ist ein typisches Beispiel für einen modernen, sich stark wandelnden Stadtteil. Die Schau spiegelt die stadtplanerischen Projekte der vergangenen 130 Jahre in historischen Fotografien, Filmen und Modellen.

### Hamburger Schule. Das 19. Jahrhundert neu entdeckt Bis 14.7.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)

Über 160 Kunstwerke u. a. von Philipp Otto Runge, Jacob Gensler und Thomas Herbst geben Auskunft über ihre Einflüsse aus Skandinavien und Italien.

### Political Affairs – Language Is Not Innocent Bis 21.7.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23  
[www.kunstverein.de](http://www.kunstverein.de)

Die Gruppenausstellung untersucht die politischen Implikationen unseres Sprachgebrauchs anhand von Druckgrafiken und Skulpturen.

### Canan Bilir-Meier: Düşler Ülkesi Bis 21.7.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23  
[www.kunstverein.de](http://www.kunstverein.de)

Werkserie Bilir-Meiers über den Tod der Autorin Semra Ertan, die sich 1982 in Hamburg als Zeichen gegen Rassismus selbst verbrannte.

### Wegweisend! Bis 21.7.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23  
[www.kunstverein.de](http://www.kunstverein.de)

Schau über das im Krieg zerstörte Gebäude des Hamburger Kunstvereins von 1930 des Architekten Karl Schneider (1892–1945).



ALBERT OEHLEN, SCHÖTHER, © ALBERT OEHLEN/AVG  
BILD-KUNST BÖNNEN, 2019

### Hyper! A Journey into Art and Music Bis 4.8.

Halle für aktuelle Kunst/Deichtorhallen  
Deichtorstraße 1–2, [www.deichtorhallen.de](http://www.deichtorhallen.de)

Ausstellung über den Kosmos des Pop in allen Facetten. Mit 300 Arbeiten internationaler Künstler. Von ikonischen Plattencovern bis zu Videoinstallationen von Christoph Schlingensiefel.



# Ausstellungen

## Gegen die Unsichtbarkeit Bis 18.8.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Steintorplatz, [www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)

In den Deutschen Werkstätten Hellerau in Dresden hatten von 1898 bis 1938 zahlreiche Gestalterinnen großen Anteil an der Reformbewegung, gerieten aber in Vergessenheit. Diese Ausstellung würdigt anhand zahlreicher Exponate ihre Leistungen.

## Mahalla Altona: Muslime erzählen aus ihrem Alltag Bis 3.10.

Altonaer Museum, Museumstraße 23  
[www.shmh.de](http://www.shmh.de)

21 muslimische Altonaerinnen und Altonaer berichten in dieser Schau über die Rolle des Glaubens in ihrem Alltag.



CHRISTEN KORBE, „BLICK AUF POSSERUNGEN, KOPFSCHLAGEN, MIT WEIDEN IM VORDERGRUND“ UM 1890, ANDRIS SUNEZ BERG

## Im Licht des Nordens Bis 22.9.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)

Das dänische Museum Ordrupgaard, ist mit einer Auswahl seiner Meisterwerke des 19. und 20. Jh. in der Hamburger Kunsthalle zu Gast.

## Von Wölfen und Menschen Bis 13.10.

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64  
[www.markk-hamburg.de](http://www.markk-hamburg.de)

Diese Ausstellung erkundet die vielschichtigen Beziehungen zwischen Mensch und Tier kulturhistorisch und anthropologisch.

## Mein Name ist Hase. Redewendungen auf der Spur Bis 21.10.

Altonaer Museum, Museumstraße 23  
[www.shmh.de](http://www.shmh.de)

Unser Alltagsleben ist geprägt von Sprichwörtern. Diese Schau erläutert geflügelte Wörter in einer Mitmach- und Mitdenk-Ausstellung.

## Social Design Bis 27.10.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Steintorplatz, [www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)

Diese Schau zeigt anhand 30 internationaler und lokaler Projekte, wie sich Gestaltung mit sozialer Verantwortung verbinden lässt. Zu sehen sind etwa ein Solarkiosk, ein mobiler Schlafwagen für Obdachlose oder menschenwürdige Unterkünfte für Geflüchtete. Die Projekte setzen sich mit dem urbanen Raum, Landschaft, Wohnen und Umwelt auseinander.



FOTO: STEFAN PANHANS, „HOLLOW SNOW WHITE“, 2014, STEFAN PANHANS

## Fuzzy Dark Spot Bis 3.11.

Sammlung Falckenberg/Deichtorhallen Hamburg  
Phoenixhallen, Wilstorfer Str. 71/Tor 2  
[www.deichtorhallen.de/sammlungfalckenberg](http://www.deichtorhallen.de/sammlungfalckenberg)

Zahlreiche Hamburger Videokünstler haben in der Kunstwelt Spuren hinterlassen. Die Schau versammelt Arbeiten von den 1970er-Jahren bis heute. Zu sehen sind Werke u.a. von Jeanne Faust, Stefan Panhans und Christian Jankowski. Sie setzen sich kritisch mit Fragen von medialer Irritation und Manipulation auseinander.

## Tanz des Lebens. 100 Jahre Hamburgische Sezession Bis 13.1.2020

Jenisch Haus, Baron-Voght-Straße 50  
[www.shmh.de](http://www.shmh.de)

1919 gründeten 52 Maler, Architekten und Literaten die Hamburgische Sezession, um Hamburg eine lebendige Kulturszene zu verschaffen. 1933 löste sie sich nach Einflussnahme des NS-Regimes auf.

## Uri Korea -

## Ruhe in Beschleunigung Bis Dezember 2021

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64  
[www.markk-hamburg.de](http://www.markk-hamburg.de)

Diese Schau, Ergebnis einer langjährigen deutsch-koreanischen Kooperation, beleuchtet das Land Südkorea in seiner faszinierenden Verbindung aus jahrtausendealter, konfuzianisch geprägter Tradition sowie rasanter technischer Entwicklung.

## Leonardo da Vinci. Die Zeichnungen im Kupferstichkabinett 5.6. bis 19.6.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)

Vier von sechs Zeichnungen Leonardos da Vinci (1452-1519) befinden sich in Deutschland im Kupferstichkabinett der Hamburger Kunsthalle. Anlässlich seines 500. Todestags sind sie mit weiteren Werken im Harzen-Kabinett zu sehen.

## Here We Are Today 7.6. bis 29.9.

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12  
[www.buceriuskunstforum.de](http://www.buceriuskunstforum.de)

An neuem Ort eröffnet das Bucerius Kunst Forum mit einer großen Schau, die das Bild der Welt in Foto- & Videokunst zum Thema hat. Brennende Fragen der Zeit werden anhand 90 Fotografien und Videos von Künstlern wie Andreas Gursky, Pieter Hugo, Shirin Neshat oder Hito Steyerl kontrovers diskutiert.

## ALLES KNETEN. Metamorphose eines Materials 7.6. bis 3.11.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Steintorplatz, [www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)

Nicht nur Kinder können sich für die Wandelbarkeit und das kreative Potenzial des Knet-Materials begeistern. Die Ausstellung spiegelt Geschichte und Einfluss anhand von mehr als 40 internationalen Werken aus Animation, zeitgenössischer Kunst und Design von den 1950er-Jahren bis heute.



GERHARD GEIHEL, „MASTFLOWER“, 1870, NATIONALES MARITIMES MUSEUM HAMBURG

## Flucht übers Meer Flight Across the Sea 6.6.2019 bis 2.2.2020

Internationales Maritimes Museum Hamburg  
Koreastraße 1, [www.imm-hamburg.de](http://www.imm-hamburg.de)

Das Thema Flucht übers Meer ist hochaktuell, aber es gab sie schon in allen Zeiten. In elf Themen aus Europa, Asien und Amerika lenkt die Ausstellung den Blick auf Fluchtgründe, maritime Dramen und Geflüchtete - von Troja bis Lampedusa.



# Ausstellungen

## Wolfgang Schulz und die Fotoszene um 1980 14.6. bis 24.11.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Steintorplatz, [www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)

Die Reihe „Fotografie neu ordnen“ widmet sich der deutschen Fotografie mit rund 150 Exponaten von Protagonisten dieser Zeit.

## Frau Architekt 15.6. bis 8.9.

Museum der Arbeit, Wiesendamm 3  
[www.shmh.de](http://www.shmh.de)

Anhand von 22 Architektinnen erzählt diese Schau von beruflicher Selbstbehauptung in einem schwierigen, männlich dominierten Metier. Dabei haben etliche von ihnen, wie Emilie Winkelmann oder Iris Dullin-Grund, nachhaltige Spuren hinterlassen.

## Formfreude Norbert Prangenberg zum 70. Geburtstag 23.6. bis 8.9.

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Str. 50a  
[www.barlach-haus.de](http://www.barlach-haus.de)

In 70 Keramiken, Gemälden und Arbeiten auf Papier wird die Kunst von Prangenberg (1949-2012) lebendig. Auch anhand großer Tonfiguren.

## Die „Neue Heimat“ 27.6. bis 6.10.

Museum für Hamburgische Geschichte  
Holstenwall 24, [www.shmh.de](http://www.shmh.de)

„Wir machen alles“ lautete das Motto des einst größten nichtstaatlichen Wohnungsbaukonzerns „Neue Heimat“. Die Ausstellung begibt sich auf eine intensive Spurensuche durch die Geschichte des Unternehmens.



TEESCHALE MIT BEIBO FUJII,  
ARAHARA, I. H. 95. JH., MUSEUM HAMBURG,  
JÜNGE ARS UND

## Unter Freunden. Japanische Teekeramik 28.6.2019 bis 23.2.2020

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Steintorplatz, [www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)

Liebhaber der traditionsreichen Teezeremonie in Japan haben eine sehr persönliche Beziehung zu ihren Keramikgefäßen. Zu sehen sind kostbare Teeschalen, Vasen und Tee-Utensilien.

## American Heimat. Wie deutsch sind die USA? 1.7. bis 1.10.

BallinStadt Auswanderermuseum  
Veddeler Bogen 2, [www.ballinStadt.de](http://www.ballinStadt.de)

Tausende Deutsche begaben sich in den Jahren 1817/18 auf eine schwierige Reise auf der Suche nach mehr Frieden, Wohlstand und Freiheit in die USA. Sie haben auch dort ihre Spuren hinterlassen. Die Journalistin Marion Hahnfeldt hat sich auf ihre Spuren begeben und erzählt ihre Geschichten.

## Manufaktur des Klangs. 2000 Jahre Orgelbau und Orgelspiel 5.7. bis 3.11.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Steintorplatz, [www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)

Hamburg verfügt mit mehr als 300 Orgeln über eine vielfältige Orgellandschaft. Passend zum Orgeljahr „Hamburg zieht alle Register“ widmet sich die Schau allen Facetten des Instruments, seiner Technik und seiner Geschichte und natürlich vielen musikalischen Beispielen.



FOTO ANNA TIESSEN, „KOMMANDO KORN“

## Gute Aussichten 2018/2019 13.7. bis 3.10.

Haus der Photographie/Deichtorhallen  
Deichtorstraße 1-2, [www.deichtorhallen.de](http://www.deichtorhallen.de)

Alljährlich öffnen sich die Deichtorhallen zu einer großen Schau preisgekrönter junger Fotografen. Im Zentrum stehen Identitätsfragen und der Wunsch nach Zugehörigkeit. So erzählt die Fotografin Anna Tiessen in „Kommando Korn“ vom Sturm und Drang in der Provinz.

## Sarah Abu Abdallah 10.8. bis 20.10.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23  
[www.kunstverein.de](http://www.kunstverein.de)

In ihrer ersten deutschen Einzelausstellung präsentiert die junge saudi-arabische Künstlerin Sarah Abu Abdallah ihre Kunst in Video, Installation, Text und Sound. Darin beschäftigt sie sich vor allem mit unseren übermächtigen Bilder- und Informationswelten.

## Whose Jizz Is This 10.8. bis 20.10.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23  
[www.kunstverein.de](http://www.kunstverein.de)

Die in Berlin lebende kanadische Künstlerin und Musikerin Peaches präsentiert neben musikalischen Produktionen auch Skulpturen, Fotografien und Bilder. Hinzu kommen Gastperformances befreundeter Künstlerinnen und Künstler aus ihrem kreativen Umfeld.



MARGRIT ROHMANN: „JUDE HOLIDAY“, 1967, STADTMUSEUM HARBURG

## Margrit Rohmann – Retrospektive zum 75. Geburtstag 15.8. bis 15.9.

Stadtmuseum Harburg  
Museumsplatz 2, [www.amh.de](http://www.amh.de)

Die Harburger Künstlerin Margrit Rohmann (geb. 1943) vereinte in ihrer Malerei starke Gegensätze, mal waren sie expressionistisch, mal verhalten und zart. Erstmals ist ihre Kunst in einer umfassenden Ausstellung zu erleben.

## Peter Rühmkorf zum 90. Geburtstag 21.8.2019 bis 20.7.2020

Altonaer Museum, Museumstraße 23  
[www.shmh.de](http://www.shmh.de)

Der Dichter Peter Rühmkorf (1929-2008) wäre in diesem Jahr 90 Jahre alt geworden. In dieser Ausstellung werden zehn seiner Gedichte als Großprojektionen inszeniert.

## Beständig. Kontrovers. Neu. Blicke auf 150 Jahre 23.8. bis 10.11.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)

In diesem Jahr begeht die Hamburger Kunsthalle ihr 150-jähriges Bestehen. Anlass für eine große Ausstellung, die sich noch unerzählten Geschichten des Hauses und seiner weithin bedeutenden Sammlung widmet.



# Veranstaltungen

## Unsere Auswahl

### Fahrt mit dem Schiffsführungssimulator So, Di, Mi, jew. 14 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg  
Koreastraße 1, [www.imm-hamburg.de](http://www.imm-hamburg.de)  
Auf Deck 1 des Maritimen Museums können Interessierte als Kapitän, Steuermann oder Lotse auf „große Fahrt“ gehen.

### Sonntagsführung Syrien 2.6., 13 bis 14 Uhr/15 bis 16 Uhr

Archäologisches Museum Hamburg  
Museumsplatz 2, [www.amh.de](http://www.amh.de)  
In der Schau „Syrien – Fragmente einer Zeitreise in Fotografien“ wird der heute zerstörte kulturelle Reichtum der Stätten Hama, Aleppo und Palmyra lebendig. Eintritt 3 Euro.



### Führung: Social Design. Besichtigung im Drob Inn 2.6., 15 Uhr

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Steintorplatz, [www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)  
Gelegenheit, die von der Jugendhilfe e. V. entwickelte Drogenberatungsstelle, ihre Ziele und Erfahrungswerte, kennenzulernen. Anmeldung: [info@jugendhilfe.de](mailto:info@jugendhilfe.de), T. 851 73 50.

### Konzert: Fanny & Felix Mendelssohn 2.6., 17 Uhr

Fanny & Felix Mendelssohn Museum, Peterstraße 38  
[www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)  
Dieses Konzert mit der Hamburger Camerata steht unter dem Motto „Von drinnen nach draußen. Kammer- und Gartenmusik“.

### Führung: Georg Philipp Telemann 5.6., 16 bis 17 Uhr

Komponistenquartier, Peterstraße 28  
[www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)  
Die Führungen im Komponistenquartier haben inhaltliche Schwerpunkte. Hier geht es um den Komponisten Georg Philipp Telemann.



### Kuratorenführung 6.6., 17 Uhr

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23  
[www.kunstverein.de](http://www.kunstverein.de)  
Der Kurator Tobias Peper führt durch die aktuellen Ausstellungen „Political Affairs – Language Is Not Innocent“ und „Cana Bilir-Meier: Düşler Ülkesi“.

### Vortrag: Vom 12. Jahrhundert bis zum großen Hamburger Brand 1842 6.6., 18.30 Uhr

Museum für Hamburgische Geschichte  
Holstenwall 24, [www.shmh.de](http://www.shmh.de)  
Als Teil einer Vortragsreihe zur hamburgischen Stadtentwicklung beleuchtet dieser Abend die Entwicklung der heutigen Altstadt.

### Wunderhorn- Vertonungen 6.6., 19 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)  
Das Komponistenquartier ist mit einem Liederabend zu Gast im Werner-Otto-Saal der Hamburger Kunsthalle. Es erklingen Werke von Gustav Mahler.

### The Video is the Message 7.6., 18.30 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)  
Über die vergangenen 50 Jahre hat die Galerie der Gegenwart herausragende Exponate internationaler Videokunst gezeigt. Nun ist das Genre der Videokunst das Thema der Woche. 4 Euro/zzgl. Museumseintritt.

### Werk der Woche 12.6., 12 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)  
In der beliebten, einem Werk gewidmeten Kuratorenführung wird Markus Bertsch Hintergründe zu Vilhelm Hammershøis „Tanz der Staubkörner“ präsentieren. 4 Euro/zzgl. Museumseintritt.

### Anita Rées „Selbstbildnis“ 12.6., 19 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)  
Schriftstellerin Kristine Bilkau unterhält sich mit Kuratorin Dr. Karin Schick über das „Selbstbildnis“ der Hamburger Malerin Anita Rée, das erst kürzlich in einer großen Retrospektive glänzte. 14 Euro/erm. 10 Euro.

### Lieder von Gustav und Alma Mahler 12.6., 19.30 Uhr

Komponistenquartier, Lichtwarksaal  
Neanderstraße, [www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)  
Einführungsvortrag zum Konzert des Carl-Philipp-Emmanuel-Bach-Chores Hamburg am 18. Juni im kleinen Saal der Elbphilharmonie.

### Barrierefreie Führung für Gehörlose 13.6., 18.30 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)  
Diese öffentliche Führung führt durch die Ausstellung „Im Licht des Nordens“ in Deutscher Gebärdensprache mit Martina Bergmann.

### Stadtteilspaziergang: Rassismus 13.6., 18.30 Uhr

Treffpunkt St. Pauli-Archiv,  
Paul-Roosen-Straße 30, [www.kunstverein.de](http://www.kunstverein.de)  
Dieser Story-Walk lädt zum Gedenken ein an Menschen in Hamburg, die der Rassismus das Leben gekostet hat.

### Vortrag: Die Entwicklung zur Weltstadt bis 1914 13.6., 18.30 Uhr

Museum für Hamburgische Geschichte  
Holstenwall 24, [www.shmh.de](http://www.shmh.de)  
Der Vortrag widmet sich der Wiederaufbauplanung nach dem Großen Brand, der Expansion der Stadt und der Entwicklung des Hafens.

### Kunst im interreligiösen Dialog 13.6., 19 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)  
Die mit prominenten Wissenschaftlern besetzte Reihe widmet sich diesmal „Heiligen Orten“ in Islam, Hinduismus und Christentum. Marion Koch moderiert. Eintritt 8/erm. 5 Euro.



# Veranstaltungen

## Soziopod live – Zum Thema „Macht Geld glücklich?“ 15.6., 16 Uhr

Haus der Photographie/Deichtorhallen  
Deichtorstraße 1-2, [www.deichtorhallen.de](http://www.deichtorhallen.de)  
Diskussion mit Patrick Breitenbach und Prof. Dr. Nils Köbel anlässlich der Ausstellung „Lauren Greenfield – Generation Wealth“.



## Historischer Güterumschlag 15.6., 10 bis 18 Uhr

Hafenmuseum Hamburg, Kopfbau des Schuppens 50a  
Australiast., [www.shmh.de](http://www.shmh.de)  
An diesem Aktionstag haben Besucher die Gelegenheit, den Gebrauch von Van-Carriern, Lkw und der Hafenbahn zu erleben.

## Alternative Kanutour 16.6., 10.30 bis 13 Uhr

Kaemmererufer, Winterhude  
[www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de](http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de)  
Kanutour mit Infos zu Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus.  
Anm.: [neuengamme@bkm.hamburg.de](mailto:neuengamme@bkm.hamburg.de).

## Der Körper der Fotografie 16.6., 15 Uhr

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Steintorplatz, [www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)  
Die Künstlerin Dörte Eißfeldt spricht mit Kurator Prof. Steffen Siegel über den künstlerischen Ausdruck in der Fotografie.

## Socken, Zwieback und Goethe: Briefe aus dem „Kolafu“ 18.6., 18 bis 20 Uhr

Gedenkstätte Fuhlsbüttel, Suhrenkamp 98  
[www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de](http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de)  
Corinna da Fonseca-Wollheim und Dr. Friedrich da Fonseca-Wollheim erzählen von ihrem Vorfahren, dem Arzt Dr. Hermann da Fonseca-Wollheim, der ab August 1943 im KZ Fuhlsbüttel inhaftiert war und im KZ Buchenwald starb.

## Lauren Greenfield – Generation Wealth 19.6., 18 Uhr

Haus der Photographie/Deichtorhallen  
Deichtorstraße 1-2, [www.deichtorhallen.de](http://www.deichtorhallen.de)  
Bei dieser Kuratorenführung gibt Ingo Taubhorn Einblicke in die Ausstellung von Lauren Greenfield.

## Hyper! A Journey into Art and Music 20.6., 17 Uhr

Halle für Aktuelle Kunst/Deichtorhallen  
Deichtorstraße 1-2, [www.deichtorhallen.de](http://www.deichtorhallen.de)  
Intendant Prof. Dr. Dirk Luckow führt durch die Ausstellung „Hyper!“. Anschließend Konzert mit Emil Schult (Kraftwerk).

## Zukunftsvisionen in China & Deutschland 20.6., 18 Uhr

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64  
[www.markk-hamburg.de](http://www.markk-hamburg.de)  
Abend über deutsch-chinesische Erinnerungskulturen. Mit Prof. Harro von Senger und Dr. Hu Chunchun. Anmeldung unter [www.ki-hh.de](http://www.ki-hh.de).

## „Von den 1920er-Jahren bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg“ 20.6., 18.30 Uhr

Museum für Hamburgische Geschichte  
Holstenwall 24, [www.shmh.de](http://www.shmh.de)  
Ein Vortrag über Wohnungsbau und Gesundheit in Groß-Hamburg und über die Nöte in einer zerstörten Nachkriegsstadt.



## Eröffnungsfestival: Drei Tage neues Buci für alle 21.6., 19 Uhr, 22./23.6., 11 Uhr

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12  
[www.buceriuskunstforum.de](http://www.buceriuskunstforum.de)  
Drei Tage lang lädt das neue Bucerius Kunst Forum bei freiem Eintritt zu einem Programm mit Rundgängen, Diskussionen, Lesungen, Vorträgen und Konzerten ein.

## !Flautissimo! 22./23.6., jew. 19 Uhr

Jenisch Haus, Baron-Voght-Str. 50  
[www.shmh.de](http://www.shmh.de)  
Beim traditionellen Festival für Kammermusik „Sommerliche Serenade“ präsentieren fünf renommierte Hamburger Flötistinnen und Flötisten Werke von Mozart, Bizet, Delibes, Prokofjew und Ravel.

## Alternative Alsterkanalfahrt 23.6., 16 bis 18 Uhr

Alsteranleger Jungfernstieg  
[www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de](http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de)  
Während der Fahrt über Binnen- und Außenalster, Osterbek- und Goldbekkanal bis zum Stadtparksee erfahren die Teilnehmer Geschichten aus der Zeit des Nationalsozialismus, von Kriegswirtschaft, Macht und Opportunismus, aber auch vom Widerstand der Hamburger.

## Sansibar 23.6., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Str. 50a  
[www.barlach-haus.de](http://www.barlach-haus.de)  
Studierende der Musikhochschule Hamburg stellen an diesem Abend, inspiriert von Alfred Anderschs Roman „Sansibar oder der letzte Grund“, ihre neuen Kompositionen vor.

## Kaleidoskop. Für Menschen mit Demenz 26.6., 14 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)  
Diese barrierefreie Führung richtet sich an Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen (Eintritt frei). Anmeldung empfohlen: T. 428 13 10 oder [info@museumsdienst-hamburg.de](mailto:info@museumsdienst-hamburg.de).

## Kurzführungen 1.7. bis 3.8., jew. 12 Uhr

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Jean-Dolidier-Weg 75  
[www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de](http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de)  
Im Juli haben Interessierte die Möglichkeit, von Montag bis Sonnabend im Rahmen einer Kurzführung einen Einblick in die Historie und Bedeutung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme für die Erinnerungskultur zu erhalten.

## Führung: Johann Adolf Hasse 3.7., 16 bis 17 Uhr

Komponistenquartier, Peterstraße 39  
[www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)  
Das Komponistenquartier bietet Führungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten an. Hier erfährt der Besucher Wissenswertes aus dem Leben des Komponisten Johann Adolf Hasse.



# Veranstaltungen

## Choreografie der Massen 2.7., 20.00 Uhr

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12  
www.buceriuskunstforum.de

In seinem Vortrag untersucht Volkwin Marg von den Architekten Gerkan, Marg und Partner Architektur als Kunst für die Gesellschaft.  
Eintritt 10/erm. 8 Euro.

## Führung für Gehörlose 11.7., 18.30 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5  
www.hamburger-kunsthalle.de

In dieser öffentlichen Führung für Gehörlose in Deutscher Gebärdensprache mit Martina Bergmann erfahren die Teilnehmer Hintergründe der Schau „Hamburger Schule“.

## Geld, Gold und Geltung. Monetäre Motive in der Kunst 16.7., 20 Uhr

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12  
www.buceriuskunstforum.de

Dieser Kuratorenvortrag anlässlich der Ausstellung „Here We Are Today“ widmet sich der Ambivalenz von Geld und Gold, von Handel und Gesellschaft.

## Künstlerinnengespräch & Buchpräsentation 19.7., 19 Uhr

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23  
www.kunstverein.de

Die aktuell mit einer Einzelausstellung vertretene Cana Bilir-Meier präsentiert im Gespräch mit Kurator Tobias Peper ihr aktuelles Buch.

## Prangenberg persönlich 21.7., 12 Uhr

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Str. 50a  
www.barlach-haus.de

In einem Gespräch mit der Familie und Freunden von Norbert Prangenberg (1949–2012) wirft Dr. Karsten Müller Schlaglichter auf den Künstler und stellt den Katalog anlässlich der aktuellen Ausstellung „Formfreude“ vor.

## Bischofsturm am Domplatz 5.8., 16.30 bis 18 Uhr

Eingang „Dat Backus“, Speersort 10  
www.amh.de

Im Zentrum der Altstadt lassen sich bei diesem archäologischen Rundgang bedeutende Denkmale der Frühzeit Hamburgs entdecken.

## Figur - Kontur - Glasur 6.8., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Str. 50a  
www.barlach-haus.de

Dr. Karsten Müller erläutert Interessierten die von ihm kuratierte Ausstellung „Norbert Prangenberg. Formfreude“.

## Großeltern und Enkel auf Zeitreise 7.8., 15 bis 16 Uhr

Archäologisches Museum Hamburg  
Harburger Rathausplatz 5, www.amh.de

Großeltern und ihre Enkel tauchen gemeinsam in die faszinierende Welt der Steinzeit ein und wenden Erkenntnisse im Archäologicum an.

## Führung: Gustav Mahler 7.8., 16 bis 17 Uhr

Komponistenquartier, Peterstraße 39  
www.komponistenquartier.de

Im Komponistenquartier gibt es diverse Musiker und ihr Schaffen zu entdecken. Dieser Rundgang führt zu Gustav Mahler.

## Barmbek schwingt. Das Barmbeker Hofsommerfest 10.8., 11 Uhr

Museum der Arbeit, Wiesendamm 3  
www.shmh.de

Das große Hoffest bietet tagsüber ein Programm von Mitmachstationen bis zum Kinder-tanzen. Am Abend gibt es Swing und Jazz.



FOTO: DALTON BLANCO

## Künstlerinnengespräch mit Peaches und Sarah Abu Abdallah 10.8., 15 Uhr

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23  
www.kunstverein.de

Künstlerinnengespräch in englischer Sprache mit der Sängerin Peaches und der saudi-arabischen Künstlerin Sarah Abu Abdallah.

## Fürstliches 10./11.8., jew. 19 Uhr

Jenisch Haus, Baron-Voght-Str. 50  
www.shmh.de

Diese musikalischen Abende ranken sich um ein historisches Streichinstrument, das Baryton. Es erklingen Werke von Haydn und Zeitgenossen.

## Fahrradfahrt zur KZ-Ge- denkstätte Neuengamme 11.8., 10 bis 13 Uhr

Bahnhof Bergedorf, Ausgang Weidenbaumsweg  
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Fahrradfahrt in die Vier- und Marschlande zu historischen Zeugnissen des KZ Neuengamme.



HEUTRAN KOBER, „FRIEDHOF“  
AUS DER SERIE „GOLDGRABER“  
© BERTRAM KOBER / VG BILD-  
KUNST, JUNY 2018

## Wie politisch sind die Künste? 21.8., 20 Uhr

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12  
www.buceriuskunstforum.de

Anlässlich der Schau „Here We Are Today“ spürt der Bucerius Art Talk politischen Inhalten in der Kunst nach. Eintritt 10/erm. 8 Euro.

## Beat Box in „Fuzzy Dark Spot“ 23.8., 18 Uhr

Sammlung Falckenberg/Deichtorhallen Hamburg  
Phoenixhallen, Wiltorfer Str. 71/Tor 2  
www.deichtorhallen.de/sammlungfalckenberg

Der Künstler Wolfgang Oelze lädt zu einer Konzertperformance in einer Videoinstallation in der aktuellen Schau.

## Schiffsmodellbautage 24./25.8., jew. 10 bis 18 Uhr

Hafenmuseum Hamburg, Kopfbau des Schuppens 50a  
Australiastr., www.shmh.de

Unter dem Motto „Kleine Welt ganz groß!“ widmet sich das Haus der Hafenwelt im Miniaturmodus. Mit zahlreichen Modellbauclubs.

## „Chinoiserien“ 31.8., 19.30 Uhr

Komponistenquartier, Lichtwarksaal  
Neanderstraße, www.komponistenquartier.de  
Die Hamburger Ratsmusik legt zu Ehren des Komponisten Georg Philipp Telemann „Chinoiserien“ auf.



Bonn

Jesteburg

„Goethe“, Illustration von Maria Gottweiss (Ausschnitt) nach dem Gemälde „Goethe in der römischen Campagna“ von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein.



FOTO: KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

## Goethe Verwandlung der Welt

Bis 15.9.

Bundeskunsthalle Bonn  
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn  
www.bundeskunsthalle.de

# Ein Dichter und seine Universalität

*Mephisto, Faust oder Werther* sind Figuren, mit denen Goethe Eingang in die Weltliteratur fand. Seine Werke wurden in zahllose Sprachen übersetzt, und weil der Dichter aus dem eher provinziellen Weimar die politischen, ökonomischen und kulturellen Verwandlungen und Umbrüche seiner Zeit so tiefgreifend reflektierte, bietet er bis heute Künstlern weltweit Inspiration und Anregung. In der ersten großen Goethe-Ausstellung seit 25 Jahren zeigt die Bundeskunsthalle in Bonn zurzeit nicht nur Leben und Werk des weltweit bekanntesten deutschen Dichters auf, sondern führt auch dessen kulturelle Nachwirkungen mit hochkarätigen Leihgaben vor Augen. Gezeigt werden 250 Objekte vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, darunter Werke von Caspar David Friedrich, Auguste Rodin und William Turner über Piet Mondrian und Paul Klee bis hin zu Andy Warhol, Cy Twombly und Ólafur Elíasson. Eine reizvolle Ergänzung bietet der thematische Schwerpunkt „Goethes Gärten“, der auf dem Dach der Bundeskunsthalle zu Spaziergängen einlädt. Dabei kann man die botanischen Studien des Universalgelehrten ebenso nachvollziehen wie seine Ideen zur gestalteten Natur: vom Küchengarten für die tägliche Gemüseversorgung bis hin zum englischen Landschaftsgarten. M.G.

„Morgen“ heißt der Titel dieses weiblichen Akts des österreichischen Malers und Grafikers Aloys Wach.



FOTO: KUNSTSTÄTTE BOSSARD

## Flächenbrand Expressionismus

Bis 11.8.

Kunststätte Bossard  
Bossardweg 95, 21266 Jesteburg  
www.bossard.de

# Der Furor des Aufbruchs

Mit enormer Wucht erfasste der neue Stil alle Bereiche der Kunst: von Malerei und Grafik, Literatur und Musik über Tanz und Mode bis hin zur Architektur. Der Expressionismus prägte vor allem die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg und spiegelte mit seiner unbändigen Ausdruckskraft die enormen gesellschaftlichen und kulturellen Umbrüche auf ganz eigene Weise wider. Als geradezu ideales Medium erwies sich in dieser Zeit der Holzschnitt, der mit seinen harten Kontrasten, den zackigen Formen und den Möglichkeiten zur Überdehnung und Deformation den Gestus dieser neuen Bewegung besonders gut zum Ausdruck zu bringen vermochte. Unter dem Titel „Flächenbrand Expressionismus“ zeigt die Kunststätte Bossard einen herausragenden Bestand an Holzschnitten aus der Münchner Sammlung Hierling. Gezeigt werden 100 Werke, die nicht allein durch ihre formale Qualität bestechen, sondern zugleich die ganze Bandbreite der Themen und Spielarten expressionistischer Grafik vor Augen führen: bizarre Fabriklandschaften, verträumte Zirkusszenen, symbolistische Kompositionen, religiöse Motive, aber auch Darstellungen vom angsteinflößenden Moloch der Großstadt, dem das scheinbar idyllische Leben der „Naturvölker“ gegenübersteht. M.G.



## Ausflug

Schleswig

Itzehoe

Föhr

Das Gemälde „Landschaft mit Kühen“ schuf Hans Olde d. Ä. im Jahr 1916.



FOTO: STIFTUNG SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESMUSEEN

## Impressionist des Nordens Hans Olde d. Ä.

Bis 20.10.

Museum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf  
Schlossinsel 1, 24837 Schleswig  
[www.schloss-gottorf.de](http://www.schloss-gottorf.de)

Diesen Entwurf für einen Festsaal zeichnete Wenzel Hablik 1924.



FOTO: WENZEL-HABLIK-STIFTUNG ITZEHOE

## Vom Kaffeelöffel zum Raumkunstwerk. Wenzel Hablik. Innenarchitektur und Design

Bis 11.8.

Wenzel-Hablik-Museum  
Reichenstraße 21, 25524 Itzehoe  
[www.wenzel-hablik.de](http://www.wenzel-hablik.de)

Im Jahr 1900 war dieses Werbeplakat im Jugendstil hochmodern.



FOTO: INSELARCHIV FÖHR

## 200x Badesaison Seebad Wyk auf Föhr 1819 bis 2019

Bis 15.7.

Museum Kunst der Westküste  
Hauptstraße 1, 25938 Alkersum  
[www.mkdw.de](http://www.mkdw.de)

## Entdeckung eines Malers

Wie malt man das besondere Licht des Nordens? Für die formalen Experimente, mit denen sich der 1855 als Sohn eines schleswig-holsteinischen Gutsbesitzers geborene Hans Olde d. Ä. dieser Aufgabe stellte, war der französische Impressionismus prägend. Olde überwand die Konventionen seiner Herkunft und wurde gegen heftige Widerstände Künstler. Dafür verließ er zwar den Norden, blieb den Landschaften und Themen seiner eigentlichen Heimat aber zeitlebens verpflichtet. Er ging nach Bayern, wurde Gründungsmitglied der Münchner Secession, bewirkte in Weimar als Mitstreiter von Adolf Brütt und Henry van de Velde u. a. die Zulassung von Frauen zum Studium und modernisierte schließlich als Direktor die Kasseler Kunstakademie. Schloss Gottorf lädt jetzt mit der ersten umfassenden Retrospektive dazu ein, Hans Olde als großen norddeutschen Impressionisten zu entdecken. Neben Landschaften und Genrebildern umfasst sein Œuvre auch zahlreiche Porträts von Dichtern wie Klaus Groth und Detlev von Liliencron. M.G.

## Die Dinge gestalten

Dem Künstler Wenzel Hablik (1881–1934) ging es nicht nur um Malerei, sondern in einem sehr umfassenden Sinn darum, die ihn umgebende Welt zu formen und zu gestalten. Dabei interessierte er sich für alltägliche Gegenstände ebenso wie für ganze Raumzusammenhänge. Er war sowohl vom Wiener Jugendstil beeinflusst wie auch von den vielfältigen expressiven Farbkonzepten der 1920er-Jahre und den Formgebungen und architektonischen Ideen der Neuen Sachlichkeit. Im Rahmen des „Hamburger Architektursommers 2019“ zeigt das Wenzel-Hablik-Museum Itzehoe jetzt eine Schau, die Hablik, der auch Mitglied des Deutschen Werkbundes war, als herausragenden Innenarchitekten und Designer vorstellt. Zu sehen sind unter anderem Entwürfe von Webmustern, Möbeln, Tapeten, Schmuck, Lampen und kompletten Rauminterieurs. Dabei wird deutlich, mit welcher Intensität und Kreativität Wenzel Hablik sich der Idee eines Gesamtkunstwerks gewidmet hat. M.G.

## Lockruf der See

Man ging nicht einfach so ins Wasser, stürzte sich beileibe nicht in die Wellen, sondern näherte sich dem Meer und seinen Gefahren behutsam und mit Bedacht. Als Wyk auf Föhr 1819 zum Seebad – und zur zeitweiligen Sommerresidenz des dänischen Gesamtstaats – wurde, entdeckte das angereiste adelige und großbürgerliche Publikum erst nach und nach die Annehmlichkeiten von Strand und Meer. Nur mutige Gäste ließen sich in Badekarren ins Wasser fahren und planschten unter Aufsicht vorsichtig im seichten Meer. Strandkörbe waren ebenso unbekannt wie es unvorstellbar erschien, einfach so im Sand zu liegen. Mit einer wunderschön inszenierten Ausstellung zeichnet das Museum Kunst der Westküste die Entwicklung des Seebades mit seinen vielfältigen Aspekten nach und führt sie dem Publikum mit einer Fülle von Kunstwerken, Dokumenten, Fotografien und Objekten als ebenso spannenden wie unterhaltsamen kulturgeschichtlichen Rückblick vor Augen. M.G.



## Gestern & heute

Von  
Annette Stieckle

Das Elbe-Einkaufszentrum in Hamburg Altona.



FOTO: HAMBURGER ARCHITEKTURARCHIV

### Die Neue Heimat prägte mit ihrem Wohnungsbau das Gesicht der Bundesrepublik städtebaulich und architektonisch – und endete in einem Skandal. Eine Schau huldigt ihrer Historie aus heutiger Sicht

Die „Neue Heimat“  
(1950–1982).  
Eine sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten

27.6. — 6.10.

Museum für Hamburgische Geschichte  
www.shmh.de

**N**eue Heimat – das klang einst wie ein Versprechen. Der Skandal, der vor 37 Jahren in dem Ende des gewerkschaftlich organisierten Wohnungsbauunternehmens gipfelte, setzt den Schlusspunkt einer ambivalenten Entwicklung, die zu beleuchten sich lohnt.

Dies ist das Anliegen der Ausstellung „Die Neue Heimat (1950–1982). Eine sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten“ vom 27. Juni bis zum 6. Oktober im Museum für Hamburgische Geschichte.

Einer, der sich schon an dem Begriff der Utopie stößt, ist Prof. Dr. Ullrich Schwarz, stellvertretender Geschäftsführer der Hamburgischen Architektenkammer. „Es gab keinen utopischen Anspruch und es war auch keine Revolution. Schon vom politischen Hintergrund her nicht. Die SPD hat sich in ihrem Godesberger Programm endgültig von allen revolutionären Ambitionen verabschiedet“, erzählt Schwarz. Diese Abkehr schuf Raum für einen unpatetisch betrachteten wohlfahrtsstaatlichen Fortschritt. „Es war der Anspruch der Neuen Heimat an sich selbst, für Wohnraum und damit sozialen Fortschritt in der schwierigen Nachkriegszeit zu sorgen. Den Menschen sollte es besser gehen.“ Die Neue Heimat schien zwar eng mit der SPD verwoben, war aber bereits 1966, als die SPD in die Große Koalition eintrat, Europas größter Wohnungsbaukonzern.

Nach den schwierigen Jahren 1945 bis 1955 ging es Mitte der 1950er-Jahre wirtschaftlich bergauf. Die Neue Heimat wollte den Menschen nicht nur bezahlbaren Wohnraum geben – besonders gut gestaltet und lebenswert sollte er sein. Der Konzern baute erste Großsiedlungen in der Tradition der Gartenstädte der 1920er- und 1930er-Jahre. Dazu zählen auch die Bestandssiedlungen aus den 1920er-Jahren, wie Barmbek-Nord. Bis 1952 entstanden 2500 Wohnungen in geschlossenen Wohnanlagen auf Trümmerflächen und neu erschlossenen Baugebieten. In der Spitze sollten es jährlich bundesweit 10.000 bis 20.000 werden. Bemerkenswert ist, dass der größte Teil des Wohnungsbestands mit rund 460.000 Wohneinheiten bis heute steht.

Es entstanden Areale wie das Wohngebiet Mümmelmannsberg, das man heute, so Schwarz, sicher nicht mehr in der Weise bauen würde, aber eben auch überzeugende Siedlungen wie Farmsen und Hohnerkamp. Eher kleinteilig als hochgeschossig. Mit großzügigen Frei- und Gartenflächen. „Nach ihrem Verständnis wollte die Neue Heimat immer modern sein und war dem sozialen Fortschritt verpflichtet“, erzählt Ullrich Schwarz.

**L**ange genossen die Macher der Neuen Heimat einen exzellenten Ruf und das Vertrauen der politisch Mächtigen. Zu den Richtfesten marschierte die Prominenz der Bundespolitik auf, bis hoch zu Bundespräsident Gustav Heinemann. Mitte der 1960er-Jahre bis Ende der 1970er-Jahre wurden die Bauvorhaben immer größer. Auch war sozialer Wohnungsbau da schon lange nicht mehr automatisch günstig. Die Neubauwoh-

nungen der Neuen Heimat zählten aufgrund steigender Grundstückspreise und Baukosten sowie Kapitalbeschaffungskosten zu den teuersten.

Beflügelt von dem langjährigen Erfolg kam es 1969 zur Gründung der Neuen Heimat Städtebau. Nun entstanden nicht nur private Wohnräume, sondern auch Großprojekte wie Kongresszentren und Kliniken. So baute die Neue Heimat Städtebau das bis heute das Hamburger Stadtbild prägende Radisson-Hotel samt derzeit renoviertem Kongresscenter-Komplex. Oder das Elbe-Einkaufszentrum, das in der Folgezeit diverse Modernisierungen und Umbauten erfahren sollte. Die Neue Heimat hatte jedoch nicht nur die Interessen der die Anlagen bewohnenden Nutznießer im Blick, sondern auch als gewerkschaftsnahes Unternehmen die eigenen Mitarbeiter, die beschäftigt werden mussten. „So kam es in den 1960er-Jahren zu gigantomanischen Tendenzen“, erzählt Ullrich Schwarz. Bekanntes Beispiel für dieses enorme Selbstbewusstsein ist der Entwurf des Alsterzentrums. Die fünf pyramidenartigen Hochhäuser hätten Wohnraum für 20.000 Personen und 16.000 Stellplätze geschaffen und wären das größte Gebäude der Welt geworden. „Es fiel nicht aus dem zeitgenössischen architektonischen und stadtplanerischen Rahmen“, so Schwarz. „In Fachkreisen wurde der Entwurf nicht kritisiert.“ Er scheiterte dann allerdings an dafür notwendigen Umsiedlungen.

**D**er Höhenflug der Neuen Heimat führte zu Problemen, als der Bedarf an Wohnungen im Inland gesättigt war. Auf der Suche nach neuen Absatzmärkten expandierte die Neue Heimat international, baute Sozialwohnungen im Pariser Vorort Le Port-Marly genauso wie in Italien, Israel, Venezuela, Malaysia oder Mexiko. Die Wirtschaftlichkeit verlor sie bei diesem wachsenden Größenwahn aus dem Blick, was schließlich in Verbindung mit einem immer unübersichtlicheren Unternehmensgeflecht zu einer beispiellosen Milliardenpleite führte.

Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ deckte 1982 persönliche Bereicherungen von Vorstandsmitgliedern teils zu Lasten der Mieter auf. In der Folge kamen die Verluste von 193 Millionen D-Mark bei der Neuen Heimat und 562 Millionen D-Mark bei der Neuen Heimat Städtebau ans Licht. Die Wohnungen wurden verkauft. In Hamburg befinden sie sich bis heute überwiegend im Besitz der gemeinnützigen SAGA, was aus heutiger Sicht ein Glück für jene Mieter ist, die auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen sind.

Der Großsiedlungsbau der Neuen Heimat ist heute in der Öffentlichkeit häufig negativ belegt. Ullrich Schwarz mahnt jedoch an, den Städtebau aus seiner Zeit heraus zu begreifen. Und da ist auch heute nicht alles Gold, was an Projekten beschlossen wird. „Es wird derzeit im Extrem verdichtet mit so vielen Wohnungen, wie baurechtlich überhaupt erlaubt sind“, sagt Schwarz. Wenn man das dann vergleicht mit den Bauten der Neuen Heimat wie etwa Lohbrügge Nord, da gibt es große Freiflächen, viel Grün, Licht, Luft und Sonne.“

Es gilt, ein differenziertes Bild zu erstellen. Genau das ist es, was die Ausstellung leisten will.